

Rede

Cora van Nieuwenhuizen, Ministerin für Infrastruktur und Wasserwirtschaft

Rhein Ministerkonferenz Amsterdam, 13. Februar 2020

Sehr geehrte Frau Präsidentin Veronica Manfredi, Herr Geschäftsführer Marc Daniel Heitz, sehr geehrte Minister-Kollegen, Delegationsleiter, liebe Nicht-Regierungsorganisationen und zwischenstaatliche Organisationen, Willkommen in Amsterdam! Die 16. Rhein-Ministerkonferenz... Nach 7 Jahren tagen wir heute wieder. Ein wichtiger Moment! Wir verabschieden heute das Programm ‚Rhein 2040‘. Das Programm, mit dem wir den Rhein auf die Zukunft vorbereiten!

Denn die IKSR feiert dieses Jahr ihr 70-jähriges Bestehen, aber unsere Arbeit ist quicklebendig und ausgesprochen aktuell. Das zeigte auch der Film, den wir gerade gesehen haben, sehr eindrücklich.

Seit den Überschwemmungen 1995 sind wir uns der Wichtigkeit von Hochwasser bewusst, aber wie sieht es mit Niedrigwasser aus? Der Fischbestand bleibt ein Thema. Wir haben einen weiten Weg zurückgelegt und bereits einiges erreicht! Aber es muss noch viel geschehen! Auch Wasserqualität und Mikroverunreinigungen sind aktuelle Themen, zu denen wir heute neue, ehrgeizige Ziele vereinbaren...

In den Niederlanden lief in den vergangenen Wochen eine beeindruckende Fernsehserie, „Am Rhein entlang“, die nochmals gezeigt hat, wie der Rhein unsere Wirtschaft, unsere Kultur und Identität bereits seit Jahrhunderten bestimmt. Ein Fluss voller Geschichten: über versunkene Dörfer, verräterische Felsen, Schiffer, Maler und Soldaten. Der Rhein ist Muse und „femme fatale“ zugleich. Die Statue der Nympe am Fuße der Lorelei ist ihr stiller Zeuge.

Katastrophen - auch von außen - waren in den 70 Jahren, seit Bestehen der IKSR mehr als einmal Grund für Kursänderungen. Dazu gehörte natürlich die Sandoz-Katastrophe in Basel 1986. Sie hat zu einer bis zu diesem Zeitpunkt nie dagewesenen Sanierungsaktion geführt. Das Ergebnis: das Wasser ist sauberer geworden, der Lachs ist zurückgekehrt - wie viele anderen Fischarten auch.

1995: wieder eine Katastrophe, vor genau 25 Jahren. Glücklicherweise gab es keine Toten, aber 250.000 Niederländer mussten aufgrund des steigenden Rheinpegels evakuiert werden. Die IKSR änderte ihren Kurs: seither ist der Hochwasserschutz in unserem Programm fest verankert.

Dann kam das Jahr 2018... Zum Glück haben nicht alle Rheinanliegerstaaten es so empfunden, aber für die Niederlande waren die Trockenheit und das Niedrigwasser in 2018 auch eine Tragödie. Für die Schifffahrt, die stagnierte - 34 % des Transports in das Inland erfolgen auf dem Wasser. Aber ganz sicher auch für die Ökologie und die Trinkwasserfunktion des Rheins.

Wir haben Blaualgen, Botulismusfälle, Fischsterben und Verunreinigungen beobachtet, die bei Niedrigwasser viel größere Auswirkungen haben. Aus der Nordsee ist Salzwasser in einem derartigen Umfang eingedrungen, dass ein Schiff bereit lag, um unsere Provinz Noord-Holland mit Süßwasser zu versorgen. Ganz zu schweigen von den Auswirkungen

auf die Natur.

Meine Damen und Herren, Niedrigwasser ist ein mindestens ebenso dringliches Thema, wie Hochwasser. Durch den Klimawandel verändert der Rhein sich mehr und mehr von einem Gletscherfluss zu einem Regenfluss. Abflussvorhersagen werden zusehends schwieriger und darauf müssen wir uns vorbereiten. Daher freut es mich umso mehr, dass Niedrigwasser in das neue Programm Rhein 2040 aufgenommen wurde und wir auch an dieser Front an einem gemeinsamen Ansatz arbeiten werden.

Hochwasser und Niedrigwasser ... Aber wenn man sich mit einem Fluss befasst, zu dem Beschlüsse zu fassen sind, dann spielen wesentlich mehr Dinge eine Rolle, als nur Hochwasser und Niedrigwasser! Daher haben wir uns in den vergangenen Jahren auf ein integrales Flussmanagement ausgerichtet. Bei jedem Beschluss geht es um das Gesamtbild: Hochwasserschutz und Wasserqualität, Natur und Wirtschaft, Süßwasserversorgung und Schifffahrt.

Denken wir einmal an die Bodenerosion in den Flüssen. Sie wirkt sich sowohl auf die Hochwasserrisiken, wie auch auf die Natur, die Schifffahrt und den Grundwasserstand aus. Die Kunst ist, in diesem Gesamtbild Ausgewogenheit zu erreichen...

Meine Damen und Herren

Ich habe 2018 als sehr trockenes Jahr erwähnt. Der Vollständigkeit halber muss jedoch auch ein Höhepunkt dieses Jahres erwähnt werden! Denn im November 2018 wurde auch das viel diskutierte „Kier-Projekt“ umgesetzt! Diese spaltbreite Öffnung unseres Haringvlietdamms, die wir so viel und so häufig wie möglich öffnen, damit Wanderfische in ihre Laichgebiete zurückkehren können!

Das „Kier-Projekt“ war kostspielig und mühsam, aber für die Wiederherstellung des Fischbestandes unbedingt erforderlich. Wenn wir Fischerei, Natur und Energie gemeinsam ermöglichen wollen, dann müssen wir zusammenarbeiten und manches Mal Kompromisse schließen.

Aus den gleichen Gründen arbeiten wir in den Niederlanden an einer Vereinbarung für mehr Natur, mehr Windenergie und nachhaltige Fischerei in der Nordsee. Wir hoffen, Ende März dafür grünes Licht zu bekommen. Dann können wir auch die Schongebiete um das „Kier-Projekt“ erweitern, damit Wanderfische eine noch größere Chance haben, Basel zu erreichen!

Wir brauchen keine neuen Moby Dicks im Rhein, wie den weißen Wal 1966. Aber ganz sicher brauchen wir mehr Lachse, mehr Meerforellen und alle die anderen, weniger bekannten Wanderfische! Daher ist es unbedingt erforderlich, dass wir heute Vereinbarungen über Fischpässe auch an den letzten Staustufen im Rhein treffen. Das ist Solidarität. Jedes Land liefert seinen Beitrag und Natur, Ökologie und Fische sind die lachenden Dritten. Dafür setzen wir uns ein!

Und wenn wir in den 70 Jahren IKSR Eines gelernt haben, dann, dass internationale Zusammenarbeit lohnt. Mit vereinten Kräften können wir ehrgeizige Ziele erreichen. Darauf bin ich stolz und nenne bei meinen Auslandsreisen auch regelmäßig diese Kommission als Vorbild.

Beispielsweise in Indien. Der große Sanierungsplan für den heiligen Fluss Ganges steht und fällt mit der Zusammenarbeit der 11 indischen Bundesstaaten, durch die der Ganges fließt...

Oder auch bei der Global Commission on Adaptation, die auf meine Initiative hin eingerichtet worden ist. Auch dort greife ich zusammen mit den Vorsitzenden Ban Ki-

Moon, Bill Gates und Kristalina Georgieva im Zuge internationaler Zusammenarbeit Themen auf und wir denken direkt an konkrete Lösungen. Ohne große Verträge, ohne jahrelange Verhandlungen. Problem - Lösung - Aktion.

Wir hier, alle Rheinanliegerstaaten gemeinsam, haben eine Vorreiterrolle, der wir gerecht werden müssen. Ich hoffe, am Ende des heutigen Tages zeigen zu können, dass wir das auch in die Tat umsetzen. Durch Festlegung eines Prozentsatzes für die Reduzierung der Emissionen chemischer Substanzen bis 2040 ergreifen wir erneut die Initiative und sind wir ein Vorbild für den europäischen Ansatz!

Meine Damen und Herren, ich komme zum Abschluss. Mein besonderer Dank gilt Anne Schulte-Wülwer-Leidig für ihr jahrelanges Engagement im Sekretariat dieser Kommission. Ich wünsche ihrem Nachfolger, Marc Daniel Heintz, als neuem Geschäftsführer des Sekretariats viel Erfolg und Freude. Zum Schluss wünsche ich Veronica Manfredi viel Erfolg als neuer Präsidentin der IKSR!

Wie in der Bilanz zu Rhein 2020 beschrieben, haben wir in den letzten Jahren gute Fortschritte erreicht. Ich bin ganz zuversichtlich, dass wir den erfolgreichen Weg dieser Kommission fortsetzen können. Damit die Generationen nach uns auch nach 2040 die große biologische Vielfalt im Rhein, die gute Trinkwasserqualität und die fruchtbare Kombination aus Natur und Wirtschaft genießen können.

Vielen Dank.